

# Chaos und Widerspruch im Vatikan betreffend "Amoris laetitia", den Dubia der 4 Kardinäle und der Haltung des Papstes und seines Schweigens

---

## ► Kardinal Burke widerspricht Kardinal Müller: „Brüderliche Zurechtweisung wird kommen, wenn Franziskus Verweigerung fortsetzt“

(Rom) Kardinal Raymond Burke widerspricht Kardinal Gerhard Müller, der in einem Fernsehinterview am vergangenen Sonntag eine „brüderliche Zurechtweisung“ in „weiter Ferne“ sah. Wenn Papst Franziskus nicht auf die Fragen der Kardinäle zu *Amoris laetitia* antworte, werde es zu einer „brüderlichen Zurechtweisung“ kommen, so der Kardinalpatron des *Souveränen Malteserordens*.

Das umstrittene nachsynodale Schreiben *Amoris laetitia* sei „klar“, und er als Glaubenspräfekt könne darin keinen Widerspruch zur Lehre der Kirche erkennen, die in diesem Punkt „klar und eindeutig ist“. Er sehe derzeit „keine Gefahr“ für den Glauben der Kirche, die eine „brüderliche Zurechtweisung“ rechtfertigen könnte. So hatte sich Kardinal Müller am vergangenen Sonntag in einem [Interview mit TGcom24](#) geäußert.

### Antwort auf Kardinal Müller

Müller attestierte zugleich den vier Unterzeichnern der *Dubia* (Zweifel) zu *Amoris laetitia*, ein „legitimes“ Recht ausgeübt zu haben, kritisierte aber, daß sie ihre Zweifel öffentlich machten. Dies, und eine öffentliche Diskussion über eine „brüderliche Zurechtweisung“, schade der Kirche.

Kardinal Burke ist einer der vier Unterzeichner der *Dubia*. Er war es auch, der die Möglichkeit und Notwendigkeit einer „brüderlichen Zurechtweisung“ des Papstes durch die Kardinäle [in den Raum stellte](#), sollte das Kirchenoberhaupt sich weiterhin weigern, zum Ehesakrament und dem Kommunionempfang öffentlich die kirchliche Lehre zu vertreten und damit alle Zweideutigkeiten zu beseitigen. Der Kardinalpatron des Malteserordens ging vor Weihnachten soweit, einen Zeitplan für eine „brüderliche Zurechtweisung“ zu empfehlen. Dabei nannte er die Zeit nach Dreikönig.

Die Wortmeldung von *Glaubenspräfekt Müller* ist auch in diesem chronologischen Kontext zu sehen. Er meldete sich nach Ablauf der von Burke genannten Frist als Erster zu Wort, offenbar auch im Bestreben eine Zuspitzung abzuwenden.

Für Irritationen sorgte jedoch seine Aussage, *Amoris laetitia* sei „klar“. Der Glaubenspräfekt hatte sich zwar öffentlich nie gegen das nachsynodale Schreiben gestellt, sondern eine Interpretation im Licht der Tradition durchzusetzen versucht. Doch bereits am Vorabend der Veröffentlichung des nachsynodalen Schreibens war bekanntgeworden, daß Müller und die Glaubenskongregation größte Bedenken

gegen bestimmte Formulierungen, besonders das Kapitel VIII haben, die inhaltlich weitgehend deckungsgleich mit den formulierten *Dubia* der vier Kardinäle sind. Von den 20 Seiten an teils dringenden Korrekturvorschlägen übernahm Papst Franziskus jedoch nichts. Diese Brüskierung der fachlich zuständigen Behörde entspricht einer systematischen Isolierung der Glaubenskongregation durch den amtierenden Papst. [Edward Pentin](#) vom *National Catholic Register* schrieb daher, daß Müller im TGcom24-Interview „das genaue Gegenteil“ von dem sagte, was er bisher vertreten hatte. Pentin äußerte den „Eindruck“, der Kardinal habe nicht seine Meinung geäußert, sondern wiedergegeben, was von ihm verlangt worden sei.

### **Remnant-Interview von Kardinal Burke**

In einem Interview mit der US-Zeitschrift *The Remnant* reagierte Kardinal Burke auf die jüngsten Müller-Aussagen und bekräftigte: Sollte Papst Franziskus nicht auf die in den *Dubia* formulierten fünf Fragen der Kardinäle antworten, werde es zur „brüderlichen Zurechtweisung“ kommen.

Der US-Kardinal sagte zudem, daß er nicht eine Aberkennung der Kardinalswürde fürchte, sondern das Urteil Gottes. Der Dekan der *Rota Romana*, Pio Vito Pinto, hatte eine Bestrafung der vier Unterzeichner der *Dubia* durch [Aberkennung der Kardinalswürde](#) in den Raum gestellt wegen ihrer Insolenz, ihre vom Papst ignorierten Fragen öffentlich gemacht zu haben.

Kardinal Burke wiederholte im Interview, daß Papst Franziskus selbst am Beginn des nachsynodalen Schreibens erklärt, daß *Amoris laetitia* nicht Teil des päpstlichen Lehramtes sei.

Der Kardinal, ein brillanter Kirchenrechtler, der vor seiner Absetzung durch Papst Franziskus Präsident des Obersten Gerichtshofes der *Apostolischen Signatur* war, erläuterte den Unterschied zwischen einer materiellen und einer formellen Häresie. Der „wirre“ Text von *Amoris laetitia* lasse es nicht zu, mit Sicherheit sagen zu können, ob es sich um eine materielle Häresie handelt. Dieser Punkt sei jedoch zu klären. Gleichzeitig deutete der Kardinal an, daß durch eine hartnäckige Weigerung von Papst Franziskus, eine Klärung herbeizuführen, der Übergang zu einer formellen Häresie gegeben sein könnte.

### **Fragen nicht zu klären, „wäre verheerend“**

Die offenen Fragen, die von den Kardinälen in ihren *Dubia* formuliert wurden, nicht zu klären, wäre „wirklich verheerend“, so Kardinal Burke.

Die Bischöfe der Kirchenprovinz Buenos Aires, für die ein besonderes Näheverhältnis zum regierenden Papst angenommen werden muß, legten im vergangenen September ein [Pastoraldokument](#) vor, in dem sie unter Verweis auf *Amoris laetitia* die Zulassung wiederverheirateter Geschiedener zur Kommunion gutheißen. Papst Franziskus [lobte](#) dieses Dokument. Allerdings, so Burke, scheint er auch dabei keine lehramtliche Autorität beansprucht zu haben. Auch dieser Punkt bedürfe dringend einer Klärung.

Der Kardinal sagte es nicht, deutete es aber im Kontext an, daß dieses zustimmende

Lob für das Pastoraldokument von Buenos Aires, das inhaltlich ausspricht, was *Amoris laetitia* nur halbverschleiert äußert, ein Akt formeller Häresie sein könnte.

### „Ich fürchte Gott, nicht den Verlust der Kardinalswürde“

Der Verlust der Kardinalswürde, der von Vertrauten des Papstes in den Raum gestellt wurde, bekümmere ihn nicht, so der Kardinal.

- Was er fürchte sei, wie er einst „*vor Unserem Herren beim Jüngsten Gericht*“ stehen werde und Ihm sagen müßte: „*Nein, ich habe Dich nicht verteidigt, als Du angegriffen wurdest. Die Wahrheit, die Du lehrst, wurde verraten.*“ Das beschäftige ihn, so Burke, nicht der Kardinalspurpur.

Der Kardinalpatron des Malteserordens verteidigte seinen Vergleich der derzeit herrschenden „*Verwirrung*“ mit dem arianischen Streit des vierten Jahrhunderts. Beide Fälle betreffen fundamentale Glaubenswahrheiten: „*die Wahrheit über die Heilige Ehe und die Wahrheit über die Heilige Eucharistie*“. Wenn diese Verwirrung nicht aufhöre, „*werden wir eine Situation haben, daß es innerhalb der Kirche große Personengruppen geben wird, die den katholischen Glauben nicht glauben, wie es dem Heiligen Ambrosius ergangen ist, als er Bischof von Mailand wurde.*“ Das sei eine „ernste Angelegenheit“.

*The Remnant* fragte, „*was nun*“ geschehen werde, da der Kardinal für den Fall einer hartnäckigen Weigerung des Papstes, auf die *Dubia* zu antworten, eine „*brüderliche Zurechtweisung*“ in den Raum gestellt hatte.

- Die „brüderliche Zurechtweisung“ würde darin bestehen, so der Kardinal, das eindeutig zu bekräftigen, was die Kirche immer gelehrt hat. Die Vorgehensweise würde dabei weitgehend dem der *Dubia* entsprechen. Wörtlich sagte Kardinal Burke:
  - „*Nun, diese sieht nicht viel anders aus als die Dubia. Mit anderen Worten: Die Wahrheiten, die von Amoris laetitia in Frage gestellt zu werden scheinen, würden neben das gesetzt, was die Kirche in der offiziellen Lehre der Kirche immer gelehrt und praktiziert hat. Auf diese Weise würden diese Irrtümer korrigiert werden.*“

---

Quelle: [Katholisches.Info](http://Katholisches.Info) vom 11.01.2017

Text: Giuseppe Nardi

---

### ► Pentin: Kardinal Müller „sagte das genaue Gegenteil von allem, was er bisher gesagt hat“

(Rom) Der Rom-Korrespondent des *National Catholic Register*, Edward Pentin, faßte in seinem Artikel „[Cardinal Müller's TV Interview Causes Bewilderment](#)“ (*Kardinal Müllers Fernsehinterview verursacht Verwirrung*) die Gründe für diese Irritationen über die jüngsten Aussagen des Glaubenspräfekten zusammen.

Der Artikel bezieht sich auf das [TV-Interview von Kardinal Müller](#) mit TGcom24 vom 8. Januar. Der Kardinal sagte darin:

- *„Jeder, vor allem die Kardinäle der Römischen Kirche, haben das Recht, dem Papst einen Brief zu schreiben. Es hat mich aber erstaunt, daß dieser öffentlich gemacht wurde, um den Papst fast zu zwingen, Ja oder Nein zu sagen. Das gefällt mir nicht. Auch eine brüderliche Zurechtweisung scheint mir sehr fern, in diesem Moment ist sie nicht möglich, weil es sich nicht um eine Gefahr für den Glauben handelt, wie der heilige Thomas gesagt hat.“*

Und weiter:

- *„Amoris laetitia ist sehr klar in seiner Lehre.“*

Dergleichen hatte der Glaubenspräfekt bisher noch nicht gesagt. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit war er vielmehr zu einem genau entgegengesetzten Schluß gelangt.

Pentin zitiert einen Offizial, der dem *National Catholic Register* vor kurzem anvertraute, daß ein Offiziale der Glaubenskongregation, die vor der Veröffentlichung am 8. April 2016 einen Entwurf von *Amoris laetitia* prüften, „ähnliche“ Zweifel erhoben, wie jene *Dubia*, die im Herbst von den vier Kardinälen vorgebracht wurden. Diese Zweifel wurden Teil der Korrekturvorschläge, die dem Papst von der Glaubenskongregation vorgelegt wurden. Wie Jean-Marie Genois bereits am 7. April im [Le Figaro](#) berichtete, also einen Tag vor der Pressekonferenz, auf der Kardinal Schönborn *Amoris laetitia* der Öffentlichkeit vorstellte, handelte es sich dabei um dringend empfohlene Korrekturen im Umfang von „20 Seiten“.

❖ *„Ein anderer Offizial“*, so Pentin, teilte vergangene Woche dem *National Catholic Register* mit, daß Kardinal Müller ihm persönlich gesagt habe, daß *„die Glaubenskongregation [dem Papst] viele, viele Korrekturen [zu Amoris laetitia] übermittelt hatte, aber keine einzige von ihnen angenommen wurde“*.

Vor diesem Hintergrund wird klarer, warum die jüngsten Aussagen von Kardinal Müller gegenüber TGcom24 große Irritationen auslösten. Pentin dazu:

- *„Es ist das genaue Gegenteil von allem, was er in der Sache bisher gesagt hat, und ich hatte den Eindruck von jemandem, der nicht für sich selbst sprach, sondern wiederholte, was jemand anderes ihm zu sagen aufgetragen hatte.“*

---

Quelle: [Katholisches.Info vom 10.01.2017](#)

Text: Giuseppe Nardi

---

## ► „Papst schweigt zu Dubia, um größeres Übel von der Kirche fernzuhalten“

(Rom) Seit dem 14. Januar, als die vier Kardinäle Brandmüller, Burke, Caffarra und Meisner ihre *Dubia* (Zweifel) am umstrittenen nachsynodalen Schreiben *Amoris laetitia* öffentlich bekanntmachten, steht für viele Katholiken die Frage im Raum, warum Papst Franziskus sich hartnäckig weigert, auf die fünf Fragen der Kardinäle

zu antworten. Diese fragen sich dasselbe bereits seit dem 19. September, als sie ihre Zweifel bei der Glaubenskongregation deponierten.

Die spanische Nachrichtenseite *Religion Confidencial* versuchte heute eine ungewöhnliche Antwort auf die Frage zu geben:

- ❖ *„Die Position des Heiligen Vaters ist die prudentia, um ein größeres Übel für Katholische Kirche zu vermeiden“.*

Die ungewöhnliche „Antwort“ könnte ein Negativbeispiel für die Kunst des Schönredens sein.

### **Papst wird „von bestimmten Kreisen unter Druck gesetzt“**

Eine von *Religion Confidencial* „konsultierte „Quelle“, die ungenannt bleibt, aber „in einigen Dikasterien der Römischen Kurie mitarbeitet“, bestätigte, daß Papst Franziskus

- ❖ *„für den Augenblick nicht will, daß die Glaubenskongregation auf die Zweifel der vier Kardinäle antwortet. Einer der Gründe sei die Klugheit, um ein größeres Übel in der Katholischen Kirche abzuwenden.“*

Als „ein Übel“, von denen die Kirche belauert werde, nennt die „Quelle“ *„äußeren Druck bestimmter Kreise, die gegen die katholische Moral sind, die Druck auf den Heiligen Vater ausüben, damit er die kirchliche Ehelehre ändert“.*

Wer diese „äußeren“ Kreise sind, die den Papst so massiv unter Druck setzen können, daß er in einer Kernfrage des Glaubens es nicht wagt, die Lehre der Kirche zu bekräftigen, wird von der „Quelle“ nicht gesagt.

Auf die *Dubia* der Kardinäle zu antworten, würde derzeit aber *„das schlimmste Klima in der Kirche erzeugen“*, weshalb der Papst es für den Moment vorziehe, zu schweigen und seine Linie fortzusetzen, die sein Pontifikat in dieser Sache kennzeichne: *„Klugheit und Unterscheidung des individuellen Gewissens“.*

### **„Kein Ehebrecher kann die Kommunion empfangen“**

Kardinal Carlo Caffarra habe, so die „Quelle“, dem Papst persönlich die *Dubia* der vier Kardinäle übergeben mit dem Hinweis, daß die darin enthaltenen Fragen *„unbedingt“* einer klärenden Antwort bedürfen. Die von *Religion Confidencial* zitierte „Quelle“ sagt, daß *„viele Prälaten“* die *Dubia* für *„legitim“* halten und sich eine Beantwortung wünschen würden.

- *„Etwas anderes sei eine formale brüderliche Zurechtweisung, was eine sehr ernste Sache ist“.*

Zur umstrittensten Stelle von *Amoris laetitia* sagt die „Quelle“: *Amoris laetitia* liefere keinen Grund, weshalb wiederverheiratet geschiedene Ehebrecher die Kommunion empfangen könnten,

- *„deshalb kann kein Ehebrecher die Kommunion empfangen. Das ist ein Moralprinzip, das der Heilige Vater nicht geändert hat.“* Priester, Ordensleute oder andere Menschen, die das Gegenteil behaupten, hätte keine Autorität, diesem Moralprinzip zu widersprechen.

## Stotternde „Quelle“

Bei der Frage, wie es dann sein könne, daß Papst Franziskus ein Pastoraldokument der Kirchenprovinz Buenos Aires lobte, das die Zulassung wiederverheiratet Geschiedener zur Kommunion vertritt, und schrieb, daß dieses Dokument „gut“ sei und die [„einzig mögliche Interpretation“](#) des VIII. Kapitels von *Amoris laetitia* sei, gerät die redselige „Quelle“ allerdings ins Stottern. Es handle sich nicht um ein „offizielles Schreiben“, sei nicht an die argentinischen Bischöfe gerichtet, sondern nur an einige von Buenos Aires, das Dokument „einiger argentinischer Bischöfe“ sei zudem nicht von Erzbischof Kardinal Mario Aurelio Poli unterzeichnet und auch von [keinem „Medium des Heiligen Stuhls“](#) veröffentlicht worden. Es handle sich also nur um eine „private“ Sache und nicht um ein Dokument des Lehramtes. Warum der Papst dann ein handschriftliches Lob verfaßte, erklärt die „Quelle“ nicht.

---

Quelle: [Katholisches.Info vom 10.01.2017](#)

Text: Giuseppe Nardi